

Świebocka, Celina; Sebillaud, Christelle; Scholten, Alfons

Europa durchs Fenster entdecken

Pädagogik (Weinheim) 76 (2024) 2, S. 16-20



Quellenangabe/ Reference:

Świebocka, Celina; Sebillaud, Christelle; Scholten, Alfons: Europa durchs Fenster entdecken - In: Pädagogik (Weinheim) 76 (2024) 2, S. 16-20 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326089 - DOI: 10.25656/01:32608; 10.3262/PAED2402016

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326089>

<https://doi.org/10.25656/01:32608>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Europa durchs Fenster entdecken

Das eTwinning-Programm der EU vernetzt Schulen über das Internet: »e« steht für elektronisch und Twinning für Partnerschaft. Über einen gemeinsamen digitalen Arbeitsraum können Lerngruppen aus ganz Europa in Projekten zusammenarbeiten. Ein Beispiel aus Polen, Frankreich und Deutschland.

CELINA ŚWIEBOCKA, CHRISTELLE SEBILLAUD UND ALFONS SCHOLTEN

Wenn bei eTwinning ein gemeinsames Projekt durchgeführt wird, erhalten die zwei oder mehr Partnerklassen einen gemeinsamen TwinSpace (= virtuellen Klassenraum), auf welchen nur sie Zugriff haben. Über diesen TwinSpace haben die Schüler:innen die Möglichkeit, gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten, Filme, Bilder und andere Materialien auszutauschen sowie in einem gesicherten Raum miteinander zu chatten. Eines der wichtigsten Ziele von eTwinning ist die Kooperation europäischer Partnerschulen, insbesondere innerhalb internationaler Projektteams. Bei eTwinning entwickeln Lehrer:innen und Schüler:innen gemeinsam Aktivitäten und erwerben dabei Schlüsselkompetenzen für die globalisierte Welt des 21. Jahrhunderts. Neben kollaborativen Formen der Projektarbeit hat sich das Programm zum Ziel gesetzt, den Einsatz digitaler Medien in Schulen zu fördern und Lehrer:innen dabei zu unterstützen, das Internet als Plattform für Kooperationen und Projektarbeit zu nutzen. eTwinning wird im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ von der Europäischen Union gefördert.

UNSERE BISHERIGE ZUSAMMENARBEIT

Alternatives Lehren und Lernen sind Herausforderungen, denen sich unsere drei Schulen aus Jazowsko (Kleinpolen), Truchtersheim (Alsace) und Düsseldorf (NRW) als eTwinning-Projektpartner stellen. Unsere gemeinsamen Projekte tragen dazu bei, dass alle Teilnehmer:innen ihre sprachlichen, interkulturellen, sozialen, staatsbürgerlichen, unternehmerischen und digitalen Fähigkeiten entwickeln, denn im Mittelpunkt dieses Prozesses steht die Förderung von Kooperation und Toleranz. Durch diese gemeinsame Erfahrung einer grenzüber-

schreitenden Zusammenarbeit spüren die Jugendlichen in Deutschland, Polen und Frankreich, dass sie in der Lage sind, neue Impulse zu geben und damit Europa geeinter, handlungsfähiger und offener zu machen.

Die Idee zum Projekt »Virtuell die Geschichte des Weimarer Dreiecks entdecken« entstand durch die Ausschreibung zum Wettbewerb »Frankreich-Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahr« des Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes NRW, bei dem das Projekt später auch ausgezeichnet wurde. Außerdem wurde die Schule in Jazowsko im Sommer 2022 für ihr Engagement im Festsaal des Weimarer Rathauses mit dem 11. Weimarer-Dreieck-Preis ausgezeichnet. Das Weimarer Dreieck ist ein loses außenpolitisches Gesprächs- und Konsultationsforum Deutschlands, Frankreichs und Polens. Seine Zielsetzung ist die Abstimmung der Politik der drei Länder und die Stärkung der europäischen Integration, ohne dabei andere Staaten auszuschließen.

Grundlage unseres Projektes war die Überzeugung, dass die Zukunft der europäischen Integration derzeit ungewisser ist denn je. In dem Projekt setzen sich die Schüler:innen deshalb in nationalen und europäischen Arbeitsgruppen mit grundlegenden europäischen Werten auseinander und betrachten sie aus mehreren Perspektiven und auf mehreren Ebenen. In bi- oder trinationalen Gruppen bearbeiten sie Themen wie Europas Geografie, Frieden, Menschenrechte, Demokratie und Freiheit. Unter anderem beschäftigen sie sich mit dem Hambacher Fest, einem europäischen »Event« des 19. Jahrhunderts, an dem bereits Menschen aus allen drei beteiligten Ländern teilnahmen und für Demokratie, Menschenrechte

Grundlage unseres Projektes war die Überzeugung, dass die Zukunft der europäischen Integration derzeit ungewisser ist denn je.

und europäische Zusammenarbeit warben. Ziel des Projektes war es zudem, die vier Future Skills Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation sowie eine »unternehmerische Einstellung« der Schüler:innen zu fördern. Bei kritischem Denken geht es um »selber denken«, wozu es im Projekt viele Anregungen gab. Bei Kollaboration wiederum geht es um »zusammen oder grenzüberschreitend denken und handeln«, wozu die binationalen Teams einluden. Kommunikation und Kreativität sind im Projekt immer wieder nötig, da die Zusammenarbeit im Team diesmal nur asynchron stattfinden konnte, weil es nicht gelang, parallele Unterrichtszeiten zu organisieren. Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler:innen, indem herausfordernde Inhalte kognitiv aktivierend gestaltet werden und die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefördert wird. Das Projekt war von der ersten Idee bis zum Abschluss Frucht einer intensiven Zusammenarbeit im polnisch-französisch-deutschen Lehrer:innenteam.

BEISPIELE FÜR AKTIVITÄTEN

Zu Beginn sollten die Schüler:innen zu Hause kleinere Aufgaben wie das Durcharbeiten des Parcours zum Kennenlernen des TwinSpace absolvieren, auch um das eigenständige Arbeiten zu üben. Nachdem die Schüler:innen sich selbst, ihre Schule und ihre Heimatstadt vorgestellt und Vorschläge für ein Projektlogo entwickelt und darüber abgestimmt hatten, haben sie in europäischen Gruppen über Kreuz Zeitstrahlen zur Geschichte des Weimarer Dreiecks erstellt, das heißt so, dass keine Gruppe die Geschichte des eigenen Landes vorgestellt hat, sondern jeweils die eines anderen Landes. Zugleich lud diese Arbeitsweise die Schüler:innen zum Perspektivenwechsel und Gespräch über Selbst- und Fremdbilder ein. In der zweiten Etappe haben die Schüler:innen des Theodor-Fliegener-Gymnasiums die Präsentation über das Hambacher Fest für die Projektpartner der beiden anderen Schulen in Form von Kreuzworträtseln aufbereitet, sodass alle sich mit diesem großen Ereignis der gemeinsamen Geschichte vertraut machen konnten. Schließlich ging es bei Klassenreisen um Landeskunde und um Demokratie und Menschenrechte als europäische Werte, wobei diese Stufen jeweils in den europäischen Teams absolviert wurden und die Schüler:innen

Der Weimarer-Dreieck-Preis

Mit dem Preis des Weimarer Dreiecks sollen herausragende trilaterale Aktivitäten zur Verbreitung der Ideen des Weimarer Dreiecks gewürdigt werden, insbesondere Initiativen, die zum Ziel haben, die Werte des Weimarer Dreiecks unter

Kindern und Jugendlichen zu verbreiten, und dazu geeignet sind, die trilaterale Zusammenarbeit nachhaltig zu stärken. Ein weiteres Kriterium ist die Übertragbarkeit des Ansatzes auf weitere Projekte mit polnischen, französischen und deutschen Partnern. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert und wird jährlich verliehen.

www.weimarer-dreieck.org



im »Forum« zu Diskussionen miteinander angeregt wurden. Die Partnerklassen haben die Aufgaben zwar im Unterricht, aber weitgehend selbstständig bearbeitet, wobei gegenseitiges Helfen und Unterstützen oder Nachfragen beim Lehrer erlaubt und erwünscht waren.

Neben einer intensiven Nutzung von Online-Tools für die unterschiedlichen Aufgaben und Umfragen (wie Answergarden, Padlet, Flippity, LearningApps, Wordwall, Decktoys, Puzzle.org) war es ein Ziel des Projektes, die Arbeit mit VR-Brillen auszuprobieren und für den Unterricht nutzbar zu machen. Dies war für die Schulen ein wichtiger Schritt in eine neue Bildungswelt. Bei der virtuellen Führung durch das Hambacher Schloss war der Einsatz von VR-Brillen geplant, hat aber aus technischen Gründen leider noch nicht geklappt. Danach haben wir mithilfe der 360°-Schools-Plattform gearbeitet, die VR, AR und Gamification nutzt, um das Lernen interaktiver zu gestalten. Diese Plattform fördert Zusammenarbeit und Kommunikation und bietet zudem Datenanalysen, um den Lernfortschritt zu verfolgen. Sie erlaubt, drei kostenlose virtuelle Präsentationen mit Quizfragen und 360-Grad-Bildern oder -Videos von ausgewählten Plätzen zu erstellen. Die Schüler:innen in Polen haben dazu mithilfe einer Scha-

Etappe	Aktivitäten	IT-Tools
1 Projektgründung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ durch persönliche Kontakte oder eine Suchanzeige auf der eTwinning-Plattform (https://school-education.ec.europa.eu/en) Mitgründer:innen und mögliche weitere Projektpartner:innen finden (am effektivsten ist es, zunächst mit zwei oder drei, später mit maximal fünf oder sechs Partnerschulen zusammenzuarbeiten) ▶ eine von den zwei Gründerschulen füllt das Online-Formular aus, in dem man eine kurze Beschreibung des Projekts, geplante Ziele, den groben Ablauf und die erwarteten Ergebnisse angibt ▶ das Projekt wird von den nationalen Koordinationsstellen akzeptiert, die einen virtuellen Klassenraum, TwinSpace genannt, zur Verfügung stellen 	ESEP-Plattform
2 Projektplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ den Projektablauf planen, z. B. in einer kollaborativen Datei wie ZumPad.de, in der die Projektpartner:innen ihre Ideen – eventuell in unterschiedlichen Farben – eintragen können ▶ der Projektplan enthält alle erforderlichen Aufgaben, benennt die notwendigen Arbeitsschritte auf einer zeitlichen Achse und ordnet diese einer Lehrperson oder einem Team von Schüler:innen zu 	TwinSpace des Projekts Google Docs CryptPad.fr ZumPad.de
3 Vorstellung der Projektpartner:innen, der Schule und der Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bild der eigenen Schule in die Materialien in Jigsaw Planet hochladen, dazu ein Online-Puzzle erstellen und den Link teilen ▶ die Projektpartner:innen erstellen Puzzles und beantworten in Foren Fragen zu den anderen Schulen ▶ auf einem Padlet mit Europakarte den Wohnort markieren 	Jigsaw Planet Padlet
4 Einführung in das Thema des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umfragen in Mentimeter, Tricider oder Answergarden erstellen und Vorkenntnisse erheben 	»Seiten« im TwinSpace
5 Internationale Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fragen zu den besprochenen Themen sammeln und Spiele erstellen, die gemeinsam während des Online-Treffens gespielt werden 	»Seiten« und »Foren« im TwinSpace
6 Evaluation der Projektarbeit und die Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▶ gemeinsam mögliche Fragen für eine Umfrage sammeln ▶ die Umfrage erstellen und unter den beteiligten Schüler:innen durchführen ▶ Analyse präsentieren ▶ Ergebnisse in einem Video oder in einer Präsentation sammeln 	Fragen in Google-Datei, Spiele in Quizizz Kahoot, Flipitty, Genially
7 Verbreitung der Ergebnisse und ggf. Bewerbung um das Siegel	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ergebnisse in den sozialen Medien präsentieren und eine Bewerbung für das Siegel auf der Plattform erstellen 	Nationale Agentur

Tab. 1 Typische Phasen eines internationalen eTwinning-Projekts

blone eine VR-Brille aus Karton erstellt, um die drei Länder virtuell zu besichtigen. Die Projektpartner haben die Ergebnisse ihrer Arbeit auf einer »Seite« im TwinSpace und in einem eMagazin zusammengestellt, sodass diese als Beispiel guter Praxis von anderen Lehrkräften genutzt werden können. Außerdem sind die TwinSpace-«Seiten« so geordnet, dass die einzelnen Stufen des Projektes nachvollzogen werden können. Für die Evaluation wurden Tools wie Mentimeter und Twinboard (eine Art von Pinnwand im TwinSpace) eingesetzt, um unterschiedliche Aspekte des Projektes auswerten zu können und die Schüler:innen zum Austausch darüber anzuregen.

Die Projektpartner haben sich gegenseitig bei der Arbeit mit den für sie neuen Tools unterstützt. Bei der Erstellung der Materialien haben sie unter anderem auf den Schutz des Urheberrechts geachtet und Fotos von der Pixabay-Website heruntergeladen. Durch die Unterstützung der anderen Teilnehmer:innen konnten die Schüler:innen schnell den Um-

gang mit den IT-Tools erlernen. Grundsätzlich haben wir bei allen genutzten Tools darauf geachtet, dass diese möglichst im EU-Raum entwickelt wurden, intuitiv und kostenfrei nutzbar sind und dass die Kompatibilität mit dem TwinSpace gegeben ist.

HINWEISE ZUR BILDUNG DER PROJEKTGRUPPEN

Da die Zusammenarbeit in den europäischen Arbeitsgruppen eine zentrale Bedeutung für den Lernerfolg der Schüler:innen hat, ist es wichtig, darüber nachzudenken, wie diese Gruppen gebildet werden. Eine traditionelle Methode sieht vor, dass sich an allen beteiligten Schulen Kleingruppen nach Sympathie bilden, die dann per Zufallsprinzip zu europäischen Arbeitsgruppen zusammengesetzt werden. Dieses Vorgehen birgt aber die Gefahr, dass sich sehr homogene Gruppen bilden, die sich schnell einig sind, was wiederum das »kritische Denken« einschränken kann, da kaum zweifelnde Fragen ge-

Unsere Erfahrungen mit eTwinning

» Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit an der Schule. Oft suche ich im Sommer nach Ideen für das nächste Projekt. Ich bemühe mich auch darum, dass jede Klasse jedes Schuljahr die Möglichkeit hat, ein Projekt im Rahmen dieses Programms durchzuführen. Für mich als Lehrerin ist jedes Projekt eine neue Herausforderung. Einige laufen besser, andere weniger gut, aber sowohl jeder Erfolg als auch jeder Misserfolg bringen viele neue Erfahrungen mit sich. Ich glaube, dass wir es zumindest ein wenig schaffen, junge Menschen dazu zu ermutigen, die Geheimnisse des Lernens und darüber hinaus zu erkunden; und das, was wir gemeinsam schaffen, wird zur Inspiration für andere. Dieses Erlebnis ist umso wertvoller, da ich sonst nirgendwo so viele interessante Menschen mit Leidenschaft und Engagement kennenlernen würde, voller Energie und unerschöpflicher Ideen.« **CELINA ŚWIEBOCKA**

» Da ich selbst an europäischer Zusammenarbeit interessiert, aber kein digital native bin, war eTwinning eine tolle Gelegenheit, von dem Wissen und Können meiner Kolleginnen zu profitieren und so meinen Schüler:innen Projektformate anzubieten, die ich alleine nie gewagt hätte.« **ALFONS SCHOLTEN**

stellt werden oder gar Widerspruch geäußert wird. Eine etwas anspruchsvollere Variante sieht vor, dass sich die Schüler:innen aller beteiligten Schulen selbstständig vorgegebenen Themen oder Methoden zuordnen, wobei auch hier Sympathie eine große Rolle spielen kann. Ziel sollte es aber sein, möglichst alle fünf relevanten Aspekte (thematische und sprachliche Kenntnisse, Vorerfahrungen in IT und in – europäischer – Teamarbeit sowie Sympathie) bei der Zusammenstellung der Gruppen zu berücksichtigen. Dazu können die entsprechenden Selbsteinschätzungen im Vorfeld der Teambildung bei den Schüler:innen abgefragt werden. Auf dieser Grundlage können dann komplementär besetzte Arbeitsgruppen gebildet werden. Wenn das Lehrer:innenteam es dann noch schafft, »echte Gruppenaufgaben« zu formulieren, die alle fünf Aspekte ansprechen und deshalb umso besser gelöst werden können, je intensiver sich alle mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen am Arbeitsprozess beteiligen, ist ein großer Schritt in der Zusammenarbeit gemacht worden. Wenn die Aufgabenstellung jedoch auch eine individuelle Lösung ermöglicht, besteht die Gefahr, dass die Aufgabe aufgebrochen und in Einzelarbeit oder in nationalen Teilgruppen bearbeitet wird und die Ergebnisse am Schluss zusammengetragen werden. Anders gesagt: Eine echte Teamarbeit kommt umso eher zustande, je mehr Ressourcen wie Themen-, Sprach- oder IT-Kompetenz nur bestimmten Gruppenmitgliedern zugänglich sind und je wichtiger diese für die Lösung der Aufgabe sind.

HINWEISE FÜR LEHRKRÄFTE

Ein gut organisiertes eTwinning-Projekt besteht aus sieben Phasen, die wir in Tabelle 1 kurz erläutern. Egal ob man Sprachen unterrichtet oder mit den Schüler:innen ein naturwissenschaftliches Phänomen analysiert: eTwinning ist das richtige Tool, um den Unterricht gemeinsam mit internationalen Partnern zu gestalten. Mit einem eTwinning-Projekt kann man sofort beginnen, denn die Zusammenarbeit läuft vollständig online und ist kostenlos. Auf der Plattform findet man überdies eine Projektbörse, die Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit vermittelt.

Es ist von Vorteil, wenn die teilnehmenden Schüler:innen ein ähnliches Alter haben. Ebenso ist es wichtig, dass die Aktivitäten eng mit dem jeweiligen Lehrplan verknüpft sind. Diese Forderung ist nach unseren Erfahrungen nicht immer einfach zu verwirklichen. Denn während das Projekt in Jazowski und Truchtersheim im Fach Deutsch (als Fremdsprache) realisiert wurde, war es in Düsseldorf Teil des Geschichtsunterrichtes. Das bedeutet, dass zwar die allgemeinen Themen »Geschichte Deutschlands« und »Deutschland im 19. Jahrhundert« einander ähneln, jedoch die Zielrichtungen »Landeskunde« beziehungsweise »Nationalbewegungen« schon auseinanderdriften. Wenn man aber als Lehrkraft nicht bereit ist, hier Neues auszuprobieren und Kompromisse einzugehen, könnten solche Projekte auch aufgrund nicht ausreichender Sprachkenntnisse kaum realisiert werden.

Allerdings gibt es manchmal auch Bedenken, dass die eigenen digitalen Fähigkeiten oder Kenntnisse im Projektmanagement für die Durchführung des Projektes nicht ausreichen. In solchen Fällen empfiehlt es sich, sich zunächst erfahrenen eTwinning-Lehrer:innen anzuschließen und gemeinsam Projekte durchzuführen.

Die Umsetzung von eTwinning-Projekten ist auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, berufliche Erschöpfung zu überwinden. Lehrkräfte, die von langjähriger Arbeit ermüdet sind, können darüber neue, auch internationale Kontakte knüpfen, sich von der Arbeit und den Erfolgen anderer Lehrkräfte inspirieren lassen und gemeinsam mit ihnen den Umgang mit neuen Tools erlernen und über moderne Formen und Methoden des Unterrichtens nachdenken. Es ist auch nicht nötig, sich Sorgen über die Menge an Arbeit zu machen, die mit einem Projekt verbunden ist. Jeder kann selbst entscheiden, welche Aktivitäten durchgeführt werden und wie stark man sich selbst, andere Lehrer:innen und Schüler:innen einbezieht. Die geplanten Aktivitäten und der Verlauf des Projektes können jederzeit von den Projektpartnern geändert werden. Wichtig ist es, mit allen Partnern darüber zu diskutieren. ◆

CELINA ŚWIEBOCKA ist eTwinning-Botschafterin und Schulleiterin an Zespót Szkolno-Przedzskolny in Kadcza (Kleinpolen). Sie unterrichtet Deutsch und Berufsberatung und ist seit zwölf Jahren bei eTwinning aktiv.

✉ celinaswiebocka@poczta.fm

CHRISTELLE SEBILLAUD ist Lehrerin am Collège du Kochersberg in Truchtersheim (Académie de Strasbourg) und seit 2012 eTwinning-Botschafterin. Sie unterrichtet Deutsch als Fremdsprache und bildet zukünftige Deutschlehrer an der INSPE de Strasbourg aus.

✉ christelle.sebillaud@ac-strasbourg.fr

ALFONS SCHOLTEN ist Lehrer am Theodor-Fliedner-Gymnasium der EKIR in Düsseldorf und engagiert sich seit Jahren im Erasmus+-Programm.

✉ ascholten@tfg-duesseldorf.de